

## Konfirmation 2018 – Jes.49,15b-16a

*Gott verspricht: Ich vergesse dich niemals. Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände*

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Festgemeinde,

meine Tochter **Kerstin** ist momentan in **Kolumbien**. Nach der Matura wollte sie als Volunteer Erfahrungen sammeln, und weil es sie schon immer in die große, weite Welt gezogen hat, ist sie in Kolumbien gelandet. Es war nicht leicht sie ziehen zu lassen, aber es ist alles gut gegangen bis jetzt und sie fühlt sich, so glaube ich, pudelwohl.

Es ist jetzt **etwa 3 Wochen** her, als sie mir während eines Skyp-Gespräches so ganz nebenbei erzählt hat: „*Ach Paps, ich werde mich **tätowieren** lassen!*“

Ich bin fast vom Sessel gefallen. Warum nur? Warum will sich unser Kind, ein **Kind das lieb, behütet und gescheit** ist, für den **Rest seines Lebens verunstalten** lassen? Ja, wie kann es überhaupt Menschen geben, die bereit sind,

**höllische Qualen** zu erdulden, nur um sich **Tinte unter die Haut injizieren** zu lassen? Immer mit dem Wissen: „*Das geht nimmer weg. Selbst wenn es mir in 10 oder 20 Jahren nicht mehr gefallen sollte – das Peckerl bleibt.*“ Wobei: so ganz stimmt das ja nicht. Weil mit der **Spannkraft der Haut** verliert ja auch so **manches Tattoo seine Form**.

Was war passiert? Wer hatte meinem **braven Kind** diesen **Floh ins Ohr** gesetzt? Und da ist es mir wie **Schuppen von den Augen** gefallen: **Ein Mann**. Sie musste einen Mann kennengelernt haben. Wir haben **vor der Reise** natürlich immer gewitzelt: „*Wirst schon sehen, wirst dir einen rassigen Kolumbianer aufreißen, einen Jorge oder einen Raoul.*“ Aber eigentlich hab ich **gehofft**, dass dieser **Kelch an uns vorüber** gehen würde. Und jetzt, 2 Monate vor ihrer Rückkehr, war es **anscheinend passiert**. Der **testosterongefüllte Bursch** hatte es geschafft, dass sich unsere **Tochter unsterblich in ihn verliebt** hat. Und jetzt will sie – mir ist fast schlecht geworden bei dem Gedanken – jetzt will sie sich **sicher den Namen ihres Lovers** in ihre makellose **Haut tätowieren** lassen.

„Kind, überlegt dir das gut!“, hab ich sie also angefleht.  
„Denk dran, das **geht nimmer weg**. Und wenn ihr euch aus den **Augen verliert**, wenn eure **Liebe über die große Distanz** nicht hält, dann hast du immer **seinen Namen** auf deinem Arm. Und deine **Kinder** werden fragen, warum da **Fernando auf dir zu lesen** ist, und was machst du dann?“

Die **Stille**, die danach entstanden ist, war mächtig und **erdrückend**. Die **Augen meiner Tochter** – weit **aufgerissen**. Das **Gesicht** zu einer **Fratze** verzerrt. „Paps, jetzt spinnst du **komplett!**“, hat sie endlich die Ruhe durchbrochen. „Ich will mir doch **keinen Namen eintätowieren** lassen. Und außerdem: ich **hab keinen Freund**. Es geht doch nur um ein **kleines Tattoo**, hier **hinter dem Ohr**, das ich im Notfall mit meinen Haaren verdecken kann. Ein Tattoo, das sich auch eine **andere Volunteerin** stechen lässt und das uns an diese **megageile Zeit erinnern** soll – unser ganzes Leben lang. Also: Chill bitte, sonst kriegst noch einen Herzinfarkt!“

Warum ich diese Geschichte heute erzähle? Nein, liebe Konfis, ich **will euch nicht dazu motivieren**, in der nächsten

Woche ins **Tätowierstudio ums Eck** zu gehen und euch zur **Erinnerung an die Konfizeit** „Gott ist geil“ **hinters Ohr** schreiben zu lassen.

Natürlich **hoffe** ich, dass unsere **Bemühungen auf fruchtbaren Boden** gefallen sind. Wir – das ganze Team der Konfi-Mitarbeiter\*innen – haben wirklich **unser Bestes gegeben**, um euch unseren **Glauben näher zu bringen**. In den **Seminaren** und in den **Kleingruppen** haben wir erzählt, warum **wir überzeugt** sind, dass ein **Leben mit Jesus einfach besser** ist, wie unser **Glaube an ihn unser Leben bereichert**, weil es **gut tut zu wissen**, dass ich **geliebt und angenommen** bin, ohne Kompromisse.

Und ja: ich **hoffe** natürlich, dass der **heutige Tag ein Auftakt** und kein Endpunkt ist. Es soll der **Beginn eurer Geschichte** mit Jesus Christus sein. In **ein paar Jahren** seid es hoffentlich ihr, die den **Konfis von ihrem Glauben** erzählen. Dann seid es hoffentlich ihr, die **mit ihren Kindern** vor dem Einschlafen **beten**, weil es gut ist zu wissen, dass er da ist für uns und auf uns achtgibt. Und wer weiß: vielleicht steht ja eines Tages

**jemand von euch hier an meiner Stelle** und hält eine **Predigt zur Konfirmation** und freut sich wie ich über die große Schar derer, die an **diesem Tag „Ja“ zu Gott sagen**.

Ob es **uns gelungen** ist, euch **anzustecken** mit unserer Begeisterung, das **wird sich zeigen**. Es liegt **letztendlich nicht in unserer Hand**, ob der **Glaube in euch wachsen** wird. Es ist **Gottes Geist**, der das bewirken kann – und um diesen Heiligen Geist werden wir heute noch **für euch bitten**.

Eines aber kann ich euch **versprechen**: Ganz egal, wie **eure Geschichte mit Gott** ab heute **weitergeht**, ob ihr ab jetzt **jeden Sonntag in die Kirche** kommt (nach dem Motto: Schock deine Eltern, geh in die Kirche!) oder erst mal eine **laaange Pause von Gott** einlegen werdet: **er** wird **euch nicht vergessen**. Er wird sich **immer an euch erinnern**. Und wisst ihr warum? Weil **Gott deinen Namen**, deinen Namen, **euren Namen**, in seine **Hand eingezeichnet** hat. **Eintätowiert** und **unauslöschlich** steht er dort.

Agnes steht dort, und Lisa, Andi ist eintätowiert und Patrick,

Greta ist in die Hand Gottes eingeschrieben genauso wie Marco und Matthias, Elisabeth und Marlene. Und natürlich sind dort auch die Namen Anna-Katharina und Lukas zu finden.

**Unauslöschlich** hat er sich **mit dir verbunden**. Egal was kommt: **Gott will und wird dich nicht vergessen**. Er gibt dich **nicht verloren**, auch wenn du ihn schon längst aus den Augen verloren hast. **Er hält zu dir**, auch wenn die ganze Welt sich gegen dich verschworen hat. **Zu ihm kannst du kommen** – heute, morgen, in 10 Jahren oder wenn du **alt uns klapprig** bist. Er **erwartet dich mit offenen Händen**, und nimmt dich **herzlich in Empfang**. Weil du **eingezeichnet, eintätowiert** bist in seine Hände.

Für mich ist diese **Sicherheit**, bei **Gott bekannt** und von **ihm geliebt** zu sein, zu einer der **wichtigsten Konstanten meines Lebens** geworden. Ich habe mein **Lebenshaus darauf aufgebaut** und es hat sich bis jetzt als **ein gutes Fundament** erwiesen. Und deshalb will ich **euch heute Mut machen**: nehmt **euer „Ja“ ernst**, dass ihr in wenigen Minuten sprechen werdet. Es soll **mehr sein als ein lauwarmes „Ich**

will“. Es soll **euer Bekenntnis sein**, das ihr **laut, stolz** und **selbstbewusst** sprecht. Weil ihr **wirklich überzeugt** seid: *Gott ist mit mir! Gott hält zu mir! Gott vergisst mich nicht!*

Egal, wie sich **euer Leben entwickelt**: ob ihr gerade **glücklich** seid und die **ganze Welt umarmen** könnt oder ob euer **Leben scheiße** ist und grad alles dem **Bach runtergeht**: erinnert euch an diese **Überzeugung**: „*Gott hat versprochen: Ich vergesse dich niemals: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände!*“

Der Sänger **Adel Tawil** hat in seinem Lied „*Ist da jemand*“ diese **Hoffnung auf den Punkt** gebracht: Nach dem **Zweifel** am **Beginn des Liedes**, ob da **jemand ist**, der ihn **versteht**, mit ihm geht auf dem **Weg durchs Leben**, jemand, der **an ihn glaubt**, kann er am Ende **dankbar feststellen**:

*„Du stehst auf mit jedem neuen Tag. Weil du weißt, dass die Stimme, die Stimme in dir sagt: Da ist jemand, der dein Herz versteht. Und der mit dir bis ans Ende geht. Wenn du selber nicht mehr an dich glaubst. Dann ist da jemand, ist da jemand! Der dir den Schatten von der Seele nimmt. Und dich*

*sicher nach Hause bringt. Immer wenn du es am meisten brauchst. Dann ist da jemand, ist da jemand!“*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahren eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.